

so lange der Mensch nicht von den Schwächen seiner Natur entseffelt werden kann, nie zu realisiren ist. Es ist die thörichte und verwegene Anmaßung des Eigendünkels, der sich anmaßt, den Schöpfer in seinen Werken meistern und in seine allweisen Pläne eingreifen zu wollen.

Schaubühnen, die unter einem Director stehen, — in so fern derselbe die Talente, Kenntnisse, Umsicht, die dazu erforderliche Energie und Unpartheilichkeit besitzt — sind immer von längerer Dauer gewesen, als solche, welche von einem Comité verwaltet worden; die getheilten Ansichten, die verschiedenartigen Interessen, die Vorliebe oder die Abneigung für andere Schauspieler oder Schauspielerinnen, der Vorzug, den der Eine der Tragödie, der Andere dem Lustspiele, der Dritte der Oper, der Vierte der Posse, der Fünfte dem Ballet giebt, erzeugt — da Jeder gleiche Rechte zu haben vermeint — beständige Mißhelligkeiten unter den Mitgliedern solcher Comités, und es trifft auch hier das Sprichwort ein: viele Köche verderben den Brei. Die Aehnlichkeit der Schaubühne mit der Weltbühne

springt jedem Beobachter in die Augen, der die politischen Zeitungen nur mit einiger Aufmerksamkeit liest, um sie ausführlicher zu entwickeln. Bei demjenigen, der wie eine Auster an seiner Bank vegetirt, wird diese Aehnlichkeit keine Theilnahme erwecken, und wer für eine Ansicht, die bei ihm zur fixen Idee geworden, blind eingenommen, wird sich durch keine Erfahrung belehren lassen. Für die warnende Stimme der Geschichte ist er taub, und blind für die Erscheinungen der Gegenwart; sein Leichtsinn, oder eine noch verächtlichere Leidenschaft reißt ihn hin, auf kurze Zeit eine Rolle auf der Weltbühne zu spielen, wie Viele vor ihm, die klüger gehandelt hätten und glücklicher gewesen wären, wenn sie bescheiden, entweder in einer Loge, im Parquet, auch wohl auf der Gallerie oder gar hinter den Coulissen geblieben wären. Wer nur dazu geschaffen ist, die Coulissen zu schieben, oder die Lichter anzuzünden und dann und wann zu putzen, sollte es sich nie anmaßen, auf die Bühne selbst zu treten, um eine Rolle zu spielen.

— r —

Feuilleton.

Hört! — Hört! — Hört! Urtotto, ein Pfarrer im Toskanischen, der im Jahr 1483 zu Florenz starb, war einer der wichtigsten Köpfe seiner Zeit.

Einst fragte ihn Jemand, in welchem Lande man am besten leben könne?

„Es ist überall gut zu leben“, antwortete Urtotto: „nur da nicht, wo die Ausgabe die Einnahme übersteigt, und wo die Menschen mehr vermögen, als die Geseze.“ — ch —

Logogriph.

Du kennst mich, denn in der Geschichte

Wie im Roman bin ich bekannt; ¹⁾

In einem früheren Gedichte

Ward golden ich sogar genannt, ²⁾

So viel auch Gold stets zu bedeuten,

Ward doch in den Roccoco-Zeiten

Zu einer Straf' ich angewandt. ³⁾

Die Bürgerwehr Berlins — ich muß es preisen —

Um es handgreiflich zu beweisen,

Wie sie mit mir wohl noch verwandt,
Umher mich im Triumphe führte,
Und mir die Huldigung bewies,
Die, seit sie sich constituirt —

Ich blieb Incognito, stolz unterließ. ⁴⁾

Ich bin kein Arzt, doch viele Kranken,

Schon nahe an des Grabes Rand,

Mir, daß sie freier athmen, danken. ⁵⁾

Bersehest du die Lettern, vier

Sind's nur, so werd' ich deutlich dir

Dann einen Baum mit grünen Zweigen,

Vorzüglich oft im Waldrevier,

Doch trägt er keine Früchte, zeigen. ⁶⁾

Lies rückwärts mich! dann wird dein Mund

Zu einem Lächeln sich entfalten,

Ich mach, ein fröhlich Fest dir kund,

Wo Freuden dir entgegen walten.

Man sammelt würz'ge Früchte ein

Zum Keltern ist gereift der Wein,

Des Lebenselixir der Alten. ⁷⁾

— r. —

Auflösung in nächster Nummer.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.